



# Transformers

**Von der Idee bis zur Serie: VISIER informierte sich vor Ort bei Hera-Arms in Triefenstein über Neuheiten wie die Carbine Pistol Extension.**

Rainer Emde und Matthias Recktenwald

Wer für VISIER schreibt und testet, erhält manchen Einblick hinter die sprichwörtlichen Kulissen von Firmen. Doch wird einiges von dem, was man so erfährt, nicht gedruckt. Zum einen, wenn es nicht direkt zum Thema passt. Zum anderen, wenn man es unter dem Siegel der Verschwie-

genheit hört. Dabei geht es meist um aktuelle Entwicklungen – immerhin liest die Konkurrenz mit. Umso schöner, wenn einmal ein Hersteller erklärt, vorbehaltlos Auskünfte über Konstruktion und Produktion geben zu wollen. Entsprechend erwartungsfroh gestimmt, fuhr VISIER-Tester Rainer Emde zur Reportage ins bayrische Triefenstein.

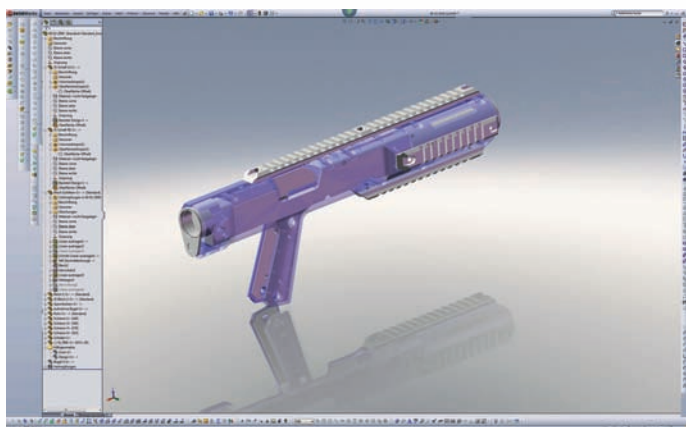
Dort hat Hera-Arms seinen Firmensitz. Kopf des Werks ist Thomas Nöth, der erst vor wenigen Jahren mit dem Schießsport begann. Der 36jährige sprüht förmlich vor Ideen, von denen er in gerade einmal drei Jahren bereits mehrere in Produktionslinien umsetzte. Zum Programm gehört seine Glock Carbine Conversion (GCC). Dieses Umbaukit trat im Januar-Heft von VISIER gegen die amerikanische Carbine Conversion Unit (CCU) an.

Die wiederum ist baugleich mit der deutschen USWA-2000 (Udo Stenger Wechsel-Aufsatz), deren Produktion vor einigen Jahren endete. Alle drei Kits sind für Pistolen des österreichischen Herstellers Glock eingerichtet. Brandneu schickte Hera-Arms vor wenigen Wochen seine Carbine Pistol Extension (CPE) ins Rennen. Aber was als englischer Terminus so toll klingt, schrumpft in der deutschen Übersetzung schnöde zu "Pistolenkarabinervergrößerung".



Analog zur GCC handelt es sich wieder um eine zweiteilige Schalenkonstruktion, die jetzt mit M1911 Government zum Pistolenkarabiner mutiert. Selbstverständlich mit der Alternative längerer Lauf und/oder Wechselkaliber. Der Haken: Gemäß des werkseitigen Garantiesiegels "Passt stets" lassen sich nur nach Mil-Spec-Vorgabe (military specification = Standard für Militärpistolen) gebaute 1911er montieren, andere Versionen nur bedingt. Keinesfalls taugt die CPE für doppelreihige Magazine. Gern gewählte Modifikationen (breiterer Schlittenfang, zweiter Sicherungsflügel, manche Matchvisierung) müssen eventuell von der Waffe, ehe sie zwischen die Halbschalen passt. Fragt sich, wieso Hera-Arms nicht alle Einbauvarianten vorab durchspielt und auflistet? "Das ist", sagt Thomas Nöth, "angesichts des internationalen Riesenangebotes an Modellen und Zubehör für die Government leider schlichtweg nicht zu leisten."

**Der Reihe nach:** Auch im Faustfeuerwaffenbau geht oft nichts ohne Zulieferer. Im Einzelfall wird unter dem Modellnamen "XY" gar nur noch weltweit Zusammengekauft zur Komplettpistole "Made in USA" oder "Made in Germany" eingepasst und montiert, ohne dass das Endprodukt daher schlecht sein muss. Ähnlich ist es bei den Umbausätzen GCC



Einblick in die Fertigung für die bayrische Firma Hera-Arms: An der Biegepresse ist trotz aller modernen Fertigungstechniken bei den Inlays noch aufwändige Handarbeit nötig (l.o.). Der Fräser fährt jedes Slot der Picatinny-Schienen zwei Mal ab (r.o.). Bis zum endgültigen Entwurf der CPE bedurfte es mehrerer dreidimensionaler, per CAD-Technik im Rechner entwickelter Modelle (Bild links).

und CPE. Das Hera-Arms-Team montiert, was Zulieferer nach DIN EN ISO zertifiziert schicken. Vorteil von Triefenstein: Im Umkreis von 20 Fahrminuten finden sich hochspezialisierte mittelständische Metall- und Kunststoffverarbeiter. So lassen sich Änderun-

gen im Vier-Augen-Gespräch fix umsetzen und in die Serie aufnehmen. Alle Bauteile für GCC und CPE stammen aus deutscher Produktion.

**Kleines Detail:** Hera-Arms nutzt und verkauft Picatinny-Schienen aus Alu. Kunststoff lehnt Nöth da ab: "Mangelnde Stabilität, wenn die Materialkombination Kunststoffschie-

nen und Optikmontage aus Metall aufeinander stoßen. Das kann zu Treffabweichungen führen." Zudem nutzen einige Schienenhersteller aus Kostengründen Scheibenfräser, die in Reihe montiert die Aussparungen (englisch slots) in einem Rutsch erstellen. Dabei nutzen sich die Fräser verschieden ab. Folge: Maßabweichungen mit Stufenbildung. Nöth lässt seine

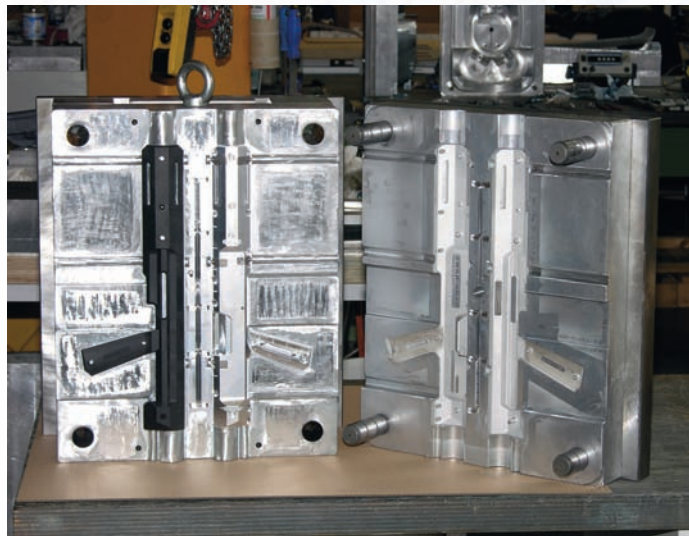


Ohne die schützenden Metall-Inlays sowie Fronthülse läuft weder bei GCC (für Glock) noch CPE etwas! Allerdings lässt sich eine 1911er über die "Ersatzgriffschalen" schnell und ohne großen Aufwand montieren.

Schienen mit einem Fräser fahren, der jeden Slot zweimal ansteuert.

**Hightech:** Rapid Prototyping und Stereolithographie lauten die Stichworte aus der Kunststoffwelt. Nöths erstes (Gedanken-)Modell seiner GCC entstand um eine Spielzeug-Glock herum mit geklebter, zugeschnittener Styropor-

# Carbine Pistol Extension (CPE) für 1911er Pistolen



schäftung. Es folgte ein rechnerunterstütztes, dreidimensionales CAD-Modell (Computer Aided Design) als Basis der nächsten Entwurfs- und Fertigungsstufen – als erstes kommen dreidimensionale Prototypen. Dazu teilt der Anwender das CAD-Modell am Rechner in feinste Querschnitte (Schichten) auf. Die Daten gehen beim schnellen Prototypenbau (Rapid Prototyping) an eine Maschine, die die definierte Form schichtweise erstellt. Die Anschauungs- und Versuchsmodelle für GCC und CPE entstanden per Stereolithographie. Der Fachmann spricht da auch vom "Ausdrucken" (griechisch: "stereos" = räumlich, "lithos" = Stein, "graphein" = Schreiben).

Dabei kommt lichtempfindliches, flüssiges Kunstharz als Film in Schichtstärken von 0,05 bis 0,1 mm auf eine Plattenform. Diese bewegt sich mit jeder Arbeitsstufe abwärts – Nöths Halbschalen "wachsen" in Schichten von unten hoch. Über den Film fährt nach jeder Schicht ein spiegelgesteuerter Ultraviolett-Laser (UV) und härtet die Konturen gemäß der CAD-Daten



Diese Spritzgussform der CPE besteht aus Werkzeugaluminium. In diesem unscheinbaren "Kasten" (r.) werden alle Anschauungs- und Versuchsmodelle im Stereolithographie-Verfahren aus flüssigem Kunstharz "gebacken".

aus. So entstehen in etwa vier bis fünf Maschinenstunden zwei dreidimensionale Halbschalen von GCC oder CPE. Feinste Strukturen und eine glatte Oberfläche sind bereits jetzt Ausführungsstandard. Zudem verhalten sich die Schalen wärmostabil – man kann sie zum scharfen Testschuss

nutzen. In der ersten Ausbaustufe zum Urmodell besitzen die gedruckten Halbschalen noch bloßen Anschauungscharakter. Sie lassen sich im Gegensatz zum CAD-Modell nun in die Hand nehmen. Ergono-



CPE – hier mit (frei wählbarem) Hinterschaft, mechanischem Visier und Promag-Trommelmagazin.



Ungeachtet der Magazinlänge und -art (= Stab oder Trommel) arbeitete die CPE im Test stets störungsfrei. Im Bild zu sehen, dass sich dieser Schaft nach hinten auf einer Schiene ausziehen und dadurch in der Länge justieren lässt.

mie und Proportionen sind "am Mann" überprüfbar. Stehen die Maße, geht es an die Feinarbeit der zweiten Baustufe. Hierzu gehören die Vorarbeiten für die spätere Waffenlage in exakt waagerechter, wiederholbarer Ausrichtung – wichtig für den kombinierten Einsatz mit mechanischem Visier oder optischer Zielhilfe.

Wesentlich sind auch die Position der Versteifungsrippen im

Schaft sowie Größe und Einbettung der Edelstahlteile (Inlays). Diese haben mehrere Anlageflächen, um alles im Schuss korrekt zu stabilisieren. Dabei galt es zu beachten: Kunststoff und Edelstahl erhitzen und dehnen sich verschieden. Am "heißesten" wird's naturgemäß in Mündungsnähe – Laufkompensatoren sind bei Standardlängen in GCC wie CPE tabu. Außerdem ist die Metallhülse vorn ein Muss. Ohne sie zerstört der in den Schaft gehende Druck das Material, sogar das Edelstahl verbiegt oder baucht auf. Jedoch ging bei den Zerstörungsversuchen nie Druck nach außen. Rissbildungen im Gehäuse "warnten" rechtzeitig. Keine Hülsen braucht's bei längeren Läufen, die vorn über den Schaft reichen. Und bei einer IGB-Impulskammer muss die Hülse beim GCC sogar weg – sonst passt da nichts.

Allein für die Tests zu Waffen-ausrichtung, Gehäuseversteifung und Metalleinlagen bedurfte es mehrerer Prototypen per Stereolithographie. Bei Bedarf lässt sich so ein Modell auch in Teilbereichen ausdrucken, etwa um bei der CPE die Maßhaltigkeit der Grifffschalen mit den Grifffbohrungen zu prüfen. Dafür wird im CAD alles bis auf den Bereich "abgeschnitten". Das spart: Immerhin kostet ein Komplettausdruck beider Schalen samt den ebenfalls gedruckten Picatinny-Schienen und Inlays etwa 600 Euro.

Laien sehen die Unterschiede zwischen gedrucktem Gehä-



se und Serienteil aus der Spritzgießmaschine erst, wenn man ihnen diese erklärt: beim Prototypen feinste Stufenbildungen und ein verwischtes Schriftbild. Natürlich sind die Serienteile weit belastbarer; der Glasfaseranteil im Kunststoff erhöht die Zugfestigkeit. Glasfaser lässt sich bei der Stereolithographie nicht mit einmischen. Freilich kann die höhere Materialfestigkeit auch Nachteile haben: Das gedruckte Modell ist flexibler. Das merkt man, wenn man die Montageschalen auseinanderbiegt, um sie über die Pistole zu schieben. Das Serienteil ist auch ohne seine Stahl-Inlays steifer. Also gibt es ein extra Werkzeug, um so eine Überdehnung mit

**Oben das fertige Polymergehäuse aus der Spritzgussmaschine (wie man sieht, hat dieses CPE einen sandfarbenen Ton). Trotz der Metall-Inlays ist der Einsatz von Läufen mit Gasentlastungsbohrungen oder -schlitzen im Gehäuse verboten. Darunter ein komplettes Versuchsgehäuse samt Inlays Made by Rapid Prototyping. Lediglich die Hülse besteht aus Aluminium.**



## Vergleich: Hera-Arms GCC und CPE

|                               | <b>Glock Carbine Conversion</b>                                                                                   | <b>Carbine Pistol Extension</b>                                                                                                                           |
|-------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Pistolenmodelle:</b>       | Glock Standard und Compact                                                                                        | M 1911 Mil-Spec (andere unter Vorbehalt)                                                                                                                  |
| <b>Kaliber:</b>               | 9 m Luger, .357 SIG, .40 S & W                                                                                    | .45 ACP und Wechselkaliber                                                                                                                                |
| <b>Lauflänge:</b>             | Standard 114 mm, Compact 102 mm                                                                                   | Standard: 5" und Wechselläufe                                                                                                                             |
| <b>Gesamtlänge (Gehäuse):</b> | 512 mm                                                                                                            | 593 mm mit Standard-Schubschaft                                                                                                                           |
| <b>Gewicht (Gehäuse):</b>     | 647 g                                                                                                             | 1295 g mit Standard-Schubschaft                                                                                                                           |
| <b>Ausstattung:</b>           | Picatinny-Schienen oben/unten, Inbusschlüssel                                                                     | Picatinny-Schienen oben/unten, Inbus- und Torxschlüssel                                                                                                   |
| <b>Preis:</b>                 | € 389,- (schwarz), € 429,- (sand, grün),<br>seitliche Rails € 59,-, Klett Tasche € 59,-,<br>Riemenbügelöse € 15,- | € 329 mit Gewinde für M4-Schaft,<br>€ 354 (sand, grün) mit Gewinde,<br>seitliche Rails € 59,-, FTE € 29,-,<br>Endkappe mit Öse € 29,-, Schubschaft € 49,- |



Zu den Versuchsreihen, die Hera-Arms fuhr, gehörten provozierte Gehäuse-Zerstörungen, wobei ohne Inlays und/oder Hülse beziehungsweise mit "Innencomp" geschossen wurde.

dem (im Extremfall) Bruch des Kunststoffes zu verhindern.

**Inlays:** Zwei Halbschalen-Einlagen aus Edelstahl gehören in jedes GCC und CPE. Die der CPE wiegen bei einem Millimeter Materialstärke 230 Gramm. Hinzu kommt eine gefräste/gedrehte Alu-Mündungshülse mit weiteren 108 Gramm. Das reine Polymergehäuse aus der Spritzgießmaschine ist billiger als die Edelstahleinlagen. Dabei ist deren Kohlendioxid-Laserschnitt (CO<sub>2</sub>) nicht mal das Teuerste. Dafür sorgen die insgesamt zwölf Biegungen mit teilweise verschiedenen Winkeln der zwei Inlays. Dafür nutzt die Metallverarbeitung zwar CNC-Biegepressen (Computerized Numerical Control = computerisierte numerische Steuerung). Jedoch muss der Mann an der Maschine jedes Inlay zum Umformen mehrfach per Hand korrekt positionieren.

**Spritzgebäck:** Erst in der Serie kommt eine gängige Spritzgussform zum Zug. Die beim Besuch gesehene besteht

aus Werkzeugaluminium und reicht für maximal 5000 Schäfte. Alu ist zwar teurer als Stahl, schlägt den aber bei den Kosten für die Form, auch lässt es sich nachträglich leichter und günstiger bearbeiten. So zeigte sich erst im Serienbau der GCC, dass man zusätzliche Rippenverstärkungen brauchte. Das Ändern einer Stahlform hätte viel mehr gekostet. Aufgrund der höheren Standzeit setzt man Stahl erst bei mehr als 5000 Stück ein. GCC wie CPE benötigen je eine Form. Der Bau zweier Halbschalen dauert etwa 90 Sekunden.

**CPE – Unterschiede und Schießen:** Discover the possibilities, "Entdecke die Möglichkeiten", so der Slogan von Hera-Arms. Tester Emde: "Nach einem früheren umfangreichen Schießprogramm mit der "alten" GCC für die österreichische Glock fühlte ich mich bereits als alter Hase in Sachen Pistolenkarabiner aus Triefenstein. Deshalb fielen einige Änderungen bei der neuen CPE für die Government förmlich ins Auge."

## Meine ALLJAGD präsentiert:

 **Pistolen- und Revolverpatronen**



VOLLMANTEL / FULL JACKET

| Art.-Nr. | Kaliber     | Geschoss-gewicht | Geschossart            | Preis per |       |
|----------|-------------|------------------|------------------------|-----------|-------|
|          |             |                  |                        | 1000      | 2000  |
| 4500876  | .38 Spezial | 10,2 g           | Vollmantel-Rundkopf    | 287,-     | 546,- |
| 4500875  | .357 Magnum | 9,2 g            | Vollmantel-Kegelstumpf | 325,-     | 596,- |
| 4500861  | .45 Auto    | 14,9 g           | Vollmantel-Rundkopf    | 393,-     | 776,- |

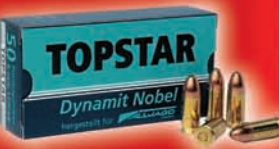
### Magtech .357 Mag.



Geschoss-gewicht: 10,2 g  
Geschossart: SJSP  
Preis p. 1000: € 273,-  
Preis p. 2000: € 523,-  
Art.-Nr. C4160115

### Topstar 9 mm Para

Geschoss-gewicht: 8 g  
Geschossart: VM  
Preis p. 1000: € 182,-  
Preis p. 2000: € 348,-  
Art.-Nr. C4500558



### Topstar .22 l.r.



Preis p. 50: € 4,30  
Preis p. 1.000: € 71,-  
Preis p. 5.000: € 344,-  
Preis p. 10.000: € 626,-  
Preis p. 20.000: € 1.228,-  
Preis p. 30.000: € 1.814,-  
Art.-Nr. C4500408

Nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.  
Gefahrtgutzuschlag: € 16,-

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften und  
Alljagd Versand GmbH  
Postfach 11 45 • 59521 Lippstadt  
Tel. 02941-974070 • Fax 02941-974099  
www.alljagd.de • info@alljagd.de

**Abweichung 1:** Eckig bei der GCC, "rundlicher" bei der CPE. Hier stand klar das US-Sturm-gewehr M 16 respektive dessen ziviler Ableger Pate. Vernünftig: Für keine Halbauto-Lang-waffe sonst gibt's so viel Zube-hör. Und da es bei der mili-tärischen Büchsenoptik blei-ben soll, "verhüllt" ein Lauf-mantel gnädig das zum Test montierte 16-Zoll-Dünnläuf-chen von IGB Austria. Neben optischen Gesichtspunkten schützt die Hülse den Lauf und verhindert heiße Finger nach längeren Serien. Nöth "taufte" seine Hülse Front Tube Exten-sion (FTE). Beim kurzen Stan-dardlauf schaut die serienmä-ßige Leichtmetallhülse vorn fünf Millimeter aus dem Mündungsbullauge des Kit. Alternativ kann die FTE selbstver-ständlich montiert bleiben.



Bei einem ersten Testschießen mit VISIER ließ es sich Hera-Chef Thomas Nöth nicht nehmen, sein System höchstpersönlich im praktischen Versuch vorzuführen.

## CPE mit Taurus 1911 Series und 16"-IGB-Wechsellauf

| Fabrikpatronen                   | Streukreis (mm) mit Aimpoint / $v_2$ (m/s)/ $E_2$ (J) | Streukreis (mm) mit ZF (6 x 44) |
|----------------------------------|-------------------------------------------------------|---------------------------------|
| 1) 200 grs WM Bullets* Lead SWC  | 84 / 278 / 501                                        | 76                              |
| 2) 200 grs Hornady TAP +P FPD    | 90 / 318 / 655                                        | 78                              |
| 3) 230 grs Hornady Custom +P XTP | 112 / 296 / 653                                       | 86                              |
| 4) 230 grs WM Bullets* VM-RN     | 94 / 232 / 401                                        | 69                              |
| 5) 230 grs Magtech FMC-SWC       | 98 / 244 / 444                                        | 88                              |
| 6) 230 grs Speer Lawman TMJ      | 64 / 265 / 523                                        | 53                              |
| 7) 230 grs Remington MC          | 142 / 268 / 535                                       | 129                             |
| 8) 230 grs American Eagle FMJ    | 132 / 274 / 559                                       | 118                             |

**Anmerkungen/Abkürzungen:** SK (mm) = Streukreis in Millimetern,  $v_2$  (m/s) = durchschnittliche Geschwindigkeit in Meter pro Sekunde (gemessen zwei Meter vor dem Lauf),  $E_2$  (J) = durchschnittliche Mündungsenergie der Geschosse in Joule (gemessen zwei Meter vor der Mündung). Die Streukreise wurden aufgelegt vom Schießgestell aus Gruppen zu jeweils sieben Schuss auf eine Entfernung von 50 Metern ermittelt (umschlossen gemessen), der jeweils erste Treffer blieb als "Setzschuss" ohne Wertung. Geschossangaben in Grains (grs) und Gramm (g), Umrechnungen: 200 grs = 12,96 g und 230 grs = 14,9 g. Lead = Bleigeschoss, SWC = Semi-Wadcutter, Kegelstumpf-Geschoss, MC = Metall Case, Mantelgeschoss (hier Vollmantel-Rundkopf). FMJ = Full Metal Jacket, Vollmantel-Rundkopf-Geschoss. TMJ = Total Metal Jacket, vollverkupfertes Pressbleigeschoss, RN = Roundnose, Rundkopf-Geschoss, +P = Patrone mit verstärkter Ladung, TAP/FPD = Tactical Application for Police and For Personal Defence = Hohlspitzgeschoss nach Behördenspezifikation für zivile Anwender mit schwarz vernickelten Hülsen, XTP = eXtreme Terminal Performance = Hohlspitz-Geschoss, IGB = österreichischer Laufersteller (Sonderlauf gegen Aufpreis), \*Cowboy Ammunition.

**Abweichung 2:** Der fehlende Hinterschaft der CPE. Leidvoll blickt der Käufer auf den "nackten" Montageadapter für M 4-Schäfte – für 329 Euro in der Basisausstattung. Eine passende Abschlusskappe mit Riemenbügelöse kostet 29 Euro extra. Den Schubschaft der Standardklasse verkauft Großhändler Helmut Hofmann für 49 Euro. Ausstattungspakete komplett mit MilSpec-Pistole sollen in Kürze folgen, lautete die Auskunft aus Mellrichstadt.

**Abweichung 3:** Die GCC fordert einen kleinen Eingriff in die Mechanik der Glock. Der Haltestift des Riegelblocks muss einem längeren weichen. So was entfällt bei der CPE: Griffschalen der MilSpec-1911er runter, CPE-"Schalen" der CPE drauf, festschrauben: fertig. Per Montagetool kann man Kunststoff und Stahl-Inlay zwecks leichterem Einbau spreizen. Läuf bis zwölf Zoll samt Go-



Die Test-Patronen des Kalibers .45 Government. Die Reihenfolge (v.l.) entspricht derjenigen der Tabelle (o.) mit den Ergebnissen des Schieß- und Praxistests. Der 16-Zoll-Lauf arbeitete mit allen acht störungsfrei.

vernment lassen sich von unten ins CPE-Gehäuse schieben. Mit dem zum Test montierten 16 Zoll geht das nicht – der überlange Lauf ändert den Einbauwinkel. Hier muss man die Schalenhälften der CPE aufschrauben und die Pistole einlegen. Das Werkzeug liefert Hera-Arms für alle vorgesehenen Um- und Einbauten mit.

**Abweichung 4:** Bei der GCC ist neben besagtem Stift auch die Glock-Kimme gegen einen Block auszutauschen. Denn hier muss der Spannschieber für den Verschluss hin. Auch das ist bei der CPE anders. Die Kimme bleibt, falls MilSpec, unberührt. Stattdessen greift der Spannschieber am Verschluss ein. Linksschützen können sich aber den Spannschiebergriff nicht umsetzen – das ging bei der GCC noch. Grund für die Komforteinbuße ist die jetzt konstruktiv außer-mittig sitzende Spannfeder.

**Auf der Range:** im Vergleich zum GCC viel mehr Komfort! Dank Schiebeschäft vergrößert sich bei der CPE der Augenabstand zur Zielfernrohr, ein kürzerer Korpus vor-ausgesetzt. In CPE-Vollausstat-tung mit Laufhülse, 16-Zoll-Lauf, Pistolengriff, Aimpoint, Magpul-Hinterschaft, Klappvi-sierung und Trommelmagazin wiegt das Ganze ohne Patro-nen 3600 g. Das 25-Schuss-Trommelmagazin baut Promag Industries – in Deutschland derzeit nicht erhältlich. Salopp formuliert: kein allzu großer Verlust. Zum einen sind Sport-schützen-Magazine mit maxi-mal zehn Patronen gestattet. Zum anderen fiel Promag durch Funktionsstörungen auf. Nöth hat da schon Opti-mierungsideen, aber das ist ei-ne andere "Baustelle". Das 16-Zoll-Rohr von IGB Austria arbeitete störungsfrei. Es kommt in .45 ACP ohne das von IGB entwickelte rückstoß-verstärkende Impulssystem aus. Die 3600 g Gewicht der CPE garantieren ein angeneh-mes Schussverhalten. Keine Ladung erreichte Überschall-geschwindigkeit, was die Oh-

ren merklich schonte. Schüt-zen erwarten von längeren Läufen meist bessere Präzision sowie mehr Tempo und Ener-gie. Mit zwei Patronen (Tabel-le: Nr. 2 und 7) führte Tester Emde v<sub>0</sub>-Vergleichsmessungen durch. "Gegner" war eine fünf-zöllige Norinco-1911er. Ergeb-nis (16 : 5 Zoll Lauflänge): Nr. 7 erbrachte 268 zu 249 m/s, bei Nr. 2 gab's 318 zu 285 m/s. Da-mit schaffte der immerhin dreimal längere IGB-Lauf mit der Gasdruck-moderaten Big Bore 45 ACP ein Speed-Plus von eher mäßigen 7,7 respekti-ve 11,6 %. Rainer Emde schoss den 16-Zoll-Lauf auf einer 1911er Marke Taurus. Eine wei-tere Überarbeitung oder An-passung von Lauf, System und Pistolenschloss erfolgte nicht. Hier besteht sicher Optimie-rungsbedarf. Zudem ist je nach Anbieter Dot nicht gleich Dot, auch variieren die holo-grafischen Absehen – also: vorm Kauf vergleichen. In Mil-limetern "gesprochen": Mit Dot gab's auf 50 Meter mit der Speer Lawman tolle 64 Milli-meter. Mit Zielfernrohr 6 x 44 wurden es sogar 53 mm. Lei-der traf diese Ladung nicht be-ständig gut. Anders die WM Bullets VMRN mit sicher wie-derholbaren 60er/70er Streu-kreise per ZF.

**Resümee:** Im Vergleich zur RGCC für Glocks hat Hera-Arms die Waffenmontage bei der CPE klar vereinfacht. In der Machart wirken beide Systeme klasse. Wer bei 1911ern alles Machbare rund um Schloss und Lauflagerung tunt, wird mit passender Mu-nition auf 50 m ständig präzise treffen können. Einziges CPE-Manko: Die geringen Magazin-kapazitäten zeigten sich dem Schießspaß nicht gewachsen! Dafür aber erlebt man es auch nicht alle Tage, mal auf 50 Meter Konservenbüchsen mit der .45 ACP im Geschossfang "tanzen" zu lassen ... ☺

**Unser Dank für die freundliche Hilfe gilt Hera-Arms ([www.hera-arms.de](http://www.hera-arms.de)) sowie ihren Zulieferfirmen.**

*Meine*  
**ALLJAGD**  
*präsentiert:*



**S&W MOD. 686  
TARGET CHAMPION  
MATCH MASTER**

Kaliber .357 Magnum, L-Rahmen, 6"-Lauf, RB, AS, FL, TT, TH, Niil-Match-Master-Griff, Trommelkapazität: 6 Patronen, Gewicht: 1250 g. Mit Centra-Drehkorn, LPA-Visier, TXT 01-07, Abzugstuning und Triggerstop.  
Art.-Nr. 8950375 **1325,-**



**Smith & Wesson®**



**S&W MOD. 686  
TARGET CHAMPION**

Kaliber .357 Magnum, L-Rahmen, 6"-Lauf, RB, GB, AS, FL, TT, TH, Niil-Griff, Trommelkapazität: 6 Patronen, Gewicht: ca. 1250 g. Scheibenrevolver für die meisten gängigen Großkaliberdisziplinen. Mit Scheibenkorn, Sporthahn und -abzug, Millett-Visier.  
Art.-Nr. 8950257 **1095,-**

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften und  
Alljagd Versand GmbH  
Postfach 11 45 · 59521 Lippstadt  
Tel. 02941-974070 · Fax 02941-974099  
[www.alljagd.de](http://www.alljagd.de) · [info@alljagd.de](mailto:info@alljagd.de)  
[www.alljaghaendler.de](http://www.alljaghaendler.de)